

## **Sehr geehrter Herr Weinschenk, meine Damen und Herren!**

Ohne Zweifel haben sich die Zeiten geändert und wir als Personen mit ihnen.

Dass die Energiewende, Klima- und Naturschutz, der schonende Umgang mit unseren Ressourcen und der Erde, aber auch die Globalisierung in allen Bereichen eine große Rolle spielt, wird von niemandem ernsthaft bestritten. Darüber besteht wohl Konsens. Wie wir allerdings auf kommunaler Ebene auf diese Entwicklungen reagieren, darüber gibt es durchaus unterschiedliche Auffassungen.

Denn trotz aller energiepolitischen Bemühungen – jährliche Energiemesse, Austausch Heizungspumpen, Spar- und Umwelttipps im Amtsblatt, zentrales Energieteam, EEA und manchem mehr – sind die Erfolge eher unbefriedigend: Ich habe das ja in der letzten GR-Sitzung erläutert:

- *Steigerung des CO2 Ausstoß in Bad Waldsee von 2010 bis 14 um 7% auf nun rund 47.000 t.*
- *Steigerung der Jahresfahrleistung im Waldseer Straßenverkehr von 2005 auf 2015 um 18,55% und schließlich*
- *Steigerung des Waldseer Fahrzeugbestandes um rund 6%.*

Offensichtlich haben unsere Beschlüsse nicht das Ergebnis gezeitigt, das wir erwartet haben.

## **Meine sehr verehrten Damen und Herren!**

An einer fehlenden Beschlusslage kann es nicht liegen:

- Wir haben 2010 den Beschluss gefasst, bis 2020 mehr als 40% CO2 einzusparen
- Wir haben 2012 den Beschluss gefasst, den Umweltverbund mit City Bus auf 45% auszubauen
- Wir haben seit 2010 einen Verkehrsentwicklungsplan, seit 2009 ein Radwegkonzept, seit 2013 einen Lärmaktionsplan, seit 2014 ein Energie- und Klimaschutzkonzept, das bis ins Jahr 2050 reicht.
- Wir haben erst kürzlich erneut im GR ein energiepolitisches Arbeitsprogramm bis 2030 diskutiert.

- Wir haben auch Daten über die Luftqualität in Bad Waldsee, allerdings stammen diese aus 2012. Die nächste Zwischenbeurteilung ist wohl 2017 vorgesehen. Wir dürfen gespannt sein.

## Seite 1

Zudem liegt uns vom Büro Dr. Brenner ein Integriertes Verkehrskonzept vor mit Parkraumanalyse und Bewirtschaftung, und ich gehe davon aus, dass im neuen Jahr sicher neue und aktuelle Datenerhebungen zur Parkraumsituation in Bad Waldsee der Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Sowohl Gutachten als auch Beschlüsse enthalten jeweils Maßnahmenkataloge. Das geht von Einzelmaßnahmen und Absichtserklärungen bis zu priorisierten Vorschlägen. Allerdings, das muss man sagen, kommen einige dieser Maßnahmen für manche in Rat und Stadt doch recht radikal daher.

**Wir wollen alles tun, um unseren Enkeln eine gesunde, sichere und lebenswerte Stadt zu hinterlassen, also nachhaltig handeln. Auch das ist wohl hier im Gemeinderat Konsens.**

Selbst Bürgermeister Weinschenk, und diese Anmerkung möchte ich mir erlauben, zitiert nicht mehr beim Einbringung des Haushalts allein die Deutsche Bank, sondern weist verstärkt auf den Nachhaltigkeitsgedanken und die Wirkung von haushalterischen Maßnahmen für unsere Kinder und Enkel hin.

Deshalb ist auch für mich das Grundgesetz § 2, das Recht auf freie Entfaltung auch und gerade der kommenden Generationen und § 3, das Recht auf körperliche Unversehrtheit, die Grundlage meines Handelns und der Betrachtung unseres Haushaltes.

Nimmt der vorliegende Haushalt 2017 nun dieses Ansinnen auf? Hat er das Zeug, „zentrales Steuerungsinstrument“ zu sein? Herr Weinschenk hat schon darauf hingewiesen: „Eine Entscheidung für etwas ist auch immer eine Entscheidung gegen etwas“ - und: Es werden Weichen gestellt.

Erfreulich ist, dass die Hauptverwaltung ein Dienstfahrzeug mit Elektroantrieb anschaffen will. Hier stehen wir allerdings ganz am Anfang. Aber, die Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran. Ohne dieses Beispiel wird es, davon bin ich überzeugt, nicht gehen.

Energetische Quartiersentwicklung, Sanierung des Gut-Betha Kindergartens, Modernisierung der Straßenbeleuchtung sind weitere Maßnahmen, die sicher

Sinn machen. Die Stadtwerke werden bei Energiewende und Klimaschutz zunehmend eine bedeutende Rolle spielen.

Allerdings stellt der Haushalt auch Weichen in eine Richtung, die ich eher kritisch sehe:

## Seite 2

1. Geld für neue Bebauungspläne (Oberes Ried u.a.) und für die Erweiterung des Parkplatzangebotes am Unterurbacher Weg bedeuten, dass weniger auf Begrenzung und Mäßigung, sondern vielmehr auf weitere Expansion gesetzt wird. Denn jedes Baugebiet bedeutet ja auch ein Mehr an Verkehr für die Stadt, bei gleichbleibender Straßensituation, die Benutzungsfrequenz steigt: Ein oder gar zwei Autos pro Haushalt fahren in die Stadt, verbrauchen Treibstoff und stoßen CO<sub>2</sub> aus. Und dann haben die Häuser noch nicht mal geheizt. Mehr Parkraum zieht bekanntlich mehr Verkehr an. So werden oft mögliche, mühsam erreichte Erfolge beim Klimaschutz wieder zunichtegemacht bzw. kompensiert. Mich wundert es deshalb nicht, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Bad Waldsee zugenommen haben.
2. Der City Bus erfüllt lang nicht unsere Erwartungen: Weiterhin defizitär, subventioniert von Stadt und Landkreis, weit entfernt vom 45% Ausbauziel, die Bürgerschaft steigt einfach nicht spürbar um. Er steht im Stau, besonders zu Stoß- und Feierabendzeiten und kann den Fahrplan kaum einhalten. So ein Zustand ist nicht attraktiv. Also weiter ein Zuschussbetrieb, da, so der Haushalt, „weniger Fahrgäste die Buslinien nutzen als ursprünglich im Konzept angenommen“. Sich mit dieser Situation abzufinden bedeutet, vor dem Autoverkehr zu kapitulieren. Was also tun? Meine Antwort: Umsteuern!
3. Vergleicht man die Summe der Ausgaben für neue Mobilitätskonzepte, Radwege, Fußgänger mit der Ausgabensumme für Straßenbau und -erhalt und für den Unterhalt von Einrichtungen des ruhenden Verkehrs, dann hat nach wie vor das Auto, der Individualverkehr, in Bad Waldsee die Nase vorn. Solange aber die Energiewende ohne Verkehrswende gedacht wird, springt jeder städtische Haushalt, jedes Klimaschutzkonzept zu kurz.

**Es gibt aber Maßnahmen, deren Umsetzung im Sinne des Klimaschutzes sinnvoll wären, sie werden sogar teilweise von den vorliegenden Gutachten und Konzepten vorgeschlagen:**

- a) Endlich 30er-Zonen einrichten und den LKW-Verkehr eindämmen: Das mindert Lärm, bringt mehr Sicherheit, schützt die Gesundheit von Anwohnern, Radfahrern und Fußgängern und der Verkehr fließt trotzdem.

### **Seite 3**

- b) **Alle Parkplätze** in Bad Waldsee müssen kosten, Mehreinnahmen werden für den Ausbau von Radwegen und Abstellanlagen, der Verbesserung des Citybus-Konzepts, z.B. Bürgerticket, und für die Sicherheit der Fußgänger genutzt. Neue Parkplätze werden nur gebaut, wenn an anderer Stelle Parkplätze rückgebaut werden.
- c) Ich schlage vor: Die Stadt nimmt, wie in Isny bereits geschehen, Verhandlungen mit den Busunternehmen und bodo auf, **um Bus-Sondertarife** für Reute-Gaisbeuren und Haisterkirch zu erreichen. So wird die Anbindung der Ortschaften gefördert und Anreiz geschaffen, auf's Auto zu verzichten. Für Michelwinnaden wird man andere Modelle diskutieren müssen. Es kann nicht sein, dass Bewohner der besagten Ortschaften benachteiligt werden, indem sie für einen Einzelfahrschein im Bus nach Waldsee hin und zurück € 4,20 zahlen müssen, Kernstadtbewohner und Mittelurbacher aber nur 70 ct, mit bodo-Karte gar nur 55 ct. Das ist alles andere als ein Anreiz, mit dem Bus zum Markt zu fahren. Es widerspricht zudem den Eingemeindungsverträgen, die eine Benachteiligung der Ortschaftsbewohner gegenüber den Kernstadtbewohnern ausschließt.
- d) Das Radwegekonzept weiter ausbauen und sicheres Radeln gewährleisten und ggf. korrigieren, siehe den gefährlichen Radstreifen auf der Frauenbergstraße. Gut gemeint, bei dem aktuellen Verkehr aber unsicher und unattraktiv, da radelt Mann oder Frau lieber auf dem Fußgängerweg oder gar nicht oder nimmt gleich das Auto – ich kann's verstehen.

**Herr Weinschenk, meine Damen und Herren!**

**Mein grundsätzliches Anliegen heute ist, uns alle zu ermutigen, endlich vom reinen Beschließen zum realen Tun zu kommen.**

Ich bin fest davon überzeugt: Wenn das Autofahren teurer wird und zugleich Nahverkehr und Radeln attraktiver, dann kommen Veränderungen auch beim Einzelnen in Gang. Das wäre, Herr Weinschenk, zudem eine wirkliche „enkeltaugliche Mobilität“. Außerdem auch fair, denn die aufgewandten Kosten für die Bereitstellung von Infrastruktur für das Autofahren sind ungleich höher, als für ÖPNV, Radler und Fußgänger. Das zeigt der Haushaltsentwurf.

#### **Seite 4**

Das Umsteuern mag zunächst unpopulär sein und Widerspruch hervorrufen. Wir alle wissen vom Klimawandel, der Erderwärmung und ihren Folgen für die Menschheit, wir sind fast alle **für Klimaschutz** und geben dennoch Geld aus für Maßnahmen, die die Erderwärmung weiter beschleunigen, das nenne ich gelebte Schizophrenie. Und: Es geschieht nicht das, was geschehen muss.

**Die Lösung: Konsequentes Umsetzen der gefassten Beschlüsse!** Für uns Stadträte und die Verwaltung eine große Herausforderung. Aber, wir tragen Verantwortung für die ganze Stadt und ihre Bewohner. Statt unsere Alltagsroutine so lange es geht zu verteidigen und Fakten auszublenden, müssen wir zügig darangehen, Probleme wirklich anzupacken und nicht zur Seite zu schieben.

**Wenn wir** nicht die Rahmenbedingungen schaffen, dann „wird umweltschonendes Verhalten lediglich in „Alibibereichen“ praktiziert“, so Michael Kopatz vom Umweltinstitut Wuppertal in seinem Buch „Ökoroutine“. Nachhaltiges Handeln muss zur Routine werden, also handeln, ohne dass man mehr groß drüber nachdenkt. So wie das Anschnallen im Auto selbstverständlich geworden ist, ohne dass sich jemand in seiner Freiheit eingeschränkt fühlt; sich das Nicht-Rauchen im Zug, der Gaststätte, im Auto mit Kindern durchgesetzt hat, so kann Ökoroutine und ein achtsamer Lebensstil systematisch gefördert werden. Eben dazu braucht es veränderte Rahmenbedingungen. Die herkömmlichen Strukturen müssen wir so verändern, dass diese geänderten Strukturen den Menschen die Möglichkeit geben, sich im Sinne des Klimaschutzes weiterzuentwickeln. Moralische Appelle, Aufklärungs- und Bildungskampagnen, selbst Aufklärung über und Konfrontation mit Fakten sind allein häufig ineffektiv.

Die EU setzt bereits solche Rahmenbedingungen, ab 2020 darf der CO2-Austoß bei Neuzulassungen von PKWs 95 Gramm nicht überschreiten, aktuell liegt er bei 120 g. Das ist die Zukunft. Darauf sollten wir uns alle einstellen.

Trotz aller Vorbehalte werde ich dem Haushalt 2017 zustimmen, er ist mit Fleiß erarbeitet und solide gerechnet. Für die konsequente Umsetzung unserer gefassten Beschlüsse werde ich auch 2017 weiter streiten.

**Ich wünsche uns allen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten und gesunden Start in das neue Jahr und danke Ihnen für's Zuhören.**

*Es gilt das gesprochene Wort*                      *Bernd Zander*                      *19.12.2016*

**Seite 5**